

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

177 (1.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665007)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 177.

Oldenburg, Mittwoch, den 1. August 1894.

XXVIII. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

* Frankreich und Elsaß-Lothringen.

Oldenburg, 1. August.

Der Franzose findet sich mit allem — abgesehen von der Nebensache — so außerordentlich schnell ab, wie keine andere Nation in Europa. Er liebt es eben nicht, für die Dauer durch irgend etwas in seiner Stimmung beeinflusst zu sein. . . . Präsident Carnot's Tod ist fast vergessen, von dem neuen Präsidenten Casimir Perier spricht ein Jeder, — von seinem unglücklichen Vorgänger niemand. Das ist keine Herzlosigkeit, das ist — französischer Charakter. . . . Und welches von den Pariser Journalen mag sich heute noch erinnern, daß es vor kurzen Wochen einmal einen Zeitartikel veröffentlichte, in welchem es dem deutschen Kaiser verbindliche Worte sagte? Die Depesche Kaiser Wilhelms II. an Madame Carnot in Paris, die Begnadigung der beiden französischen Offiziere, welche wegen Spionage in Elsaß gefangen saßen, die herrlichen Worte des Präsidenten Perier an den deutschen Botschafter in Paris, — alles das waren Thatfachen, welche Franzosen und Deutsche gleichmäßig bewegten, welche Anlaß zu vielen sympathischen Darlegungen und Erörterungen gaben. Man schloß daraus sogar auf das Erwachen einer aufrichtigen Friedensliebe im französischen Volke, auf das Anbrechen einer neuen Ära. Indessen, so sympathisch damals die Aufnahme dieser Kundgebungen an der Seine war, heute sind sie doch vergessen. Die Glut, welche damals entzündet wurde, hat nicht angehalten. —

Weitere französische Kreise haben sich über die erwähnten deutschen Kundgebungen sicher aufrichtig geäußert; aber der richtige Franzose wird dadurch in seinen Nebensache-Begehr doch wenig beeinträchtigt, er denkt, daß solche Demonstrationen zwar recht angenehm sind, aber doch nichts an der Aussicht auf einen noch mächtigen Waffengang um Elsaß-Lothringen ändern können. Interessant ist in dieser Beziehung eine Studie, die ein Engländer, Mr. S. J. Carver, welcher, wie die „Straßb. Post“ berichtet, den Winter und Frühling in Straßburg verlebte und vielfach das Land durchkreuzt hat, in der „Contemporary Review“ über die im Elsaß gewonnenen Eindrücke veröffentlicht. Das genannte Blatt giebt aus diesem Artikel, in welchem die auch nach unserer Meinung richtige Behauptung aufgestellt wird, daß Frankreich auch bei einer Rückgabe Elsaß-Lothringens noch den Nebensachegeanken hochhalten würde, folgenden Auszug wieder: „Nach langen und eingehenden Unterhaltungen mit Franzosen, Deutschen und Eingeborenen aus allen Klassen der Bevölkerung bin ich zu folgenden Schlüssen gekommen: Alle deutschen Politiker und überhaupt nahezu alle deutschen Männer und Frauen sind der festen Ueberzeugung, daß der letzte Mann und der letzte Groschen geopfert werden muß, um die beiden deutschen Landesteile, die dereinst von ihrem deutschen Stamme getrennt und durch den großen Krieg nicht mit verächtlichem Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blute der deutschen Söhne wiedergewonnen wurden, ihrem ursprünglichen und jetzt wieder gewonnenen Vaterlande zu erhalten. Alle Engländer, die Deutschland kennen, werden mit mir darin einverstanden sein, daß, so lange es eine deutsche Nation giebt, Elsaß-Lothringen niemals wieder zu Frankreich gelangen kann. Aus meinem Verkehre mit Franzosen habe ich aber auch gelernt, daß, selbst wenn morgen Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgegeben würde, der europäische Friede daraus nicht den geringsten Gewinn ziehen könnte. Frankreich würde mit der Rückgabe von Elsaß-Lothringen gar nicht zufrieden sein. Frankreich würde trotzdem noch immer unter dem Gefühle leiden, militärisch seinen Meister gefunden zu haben und würde trotz Elsaß-Lothringens stets nach Nebensache lechzen. Der Wille von Elsaß-Lothringen würde in französischen Händen nur dem Wisse einer großen Doppelspielerie — der Festungen Straßburg und Metz — gleichen, die es Karlsruhe, Stuttgart, München gegenüber halten würde. In den Händen der Deutschen sind Straßburg und Metz Bollwerke gegen jede Friedensstörung; in französischen Händen wären sie eine fortwährende gefährliche Drohung gegen Deutschland. Deutschland hält das gegenwärtige Reichsland als Fleisch von seinem Fleische und Blut von seinem Blute, und würde ebenso wenig geneigt sein, es einem anderen Lande zu überlassen, als wir Engländer geneigt wären, etwa die Provinz Ulster den Amerikanern zu verkaufen. Auch eine Neutralisierung Elsaß-Lothringens ist nur eine Träumerei grauer Theorie. Niemand, der die Verhältnisse genau kennt, kann diesen Gedanken im Ernste fassen.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August

— Der Kaiser hat an Bord der Yacht „Göteborg“ am Dienstag früh Bergen verlassen und euerst heute (Mittwoch) Mittag in Wilhelmshaven eingetroffen. — Das deutsche Manövergeschwader hat sich am Dienstag Mittag von Helgoland aus in See begeben, um dem Kaiser entgegenzufahren. — Heute trifft auch Reichsfinanzler Graf Caprivi in Wilhelmshaven zum Vortrag bei dem Kaiser ein.

— Betreffs der Kaisermandover bezeichnet es die „Danz. Ztg.“ als ziemlich sicher, daß eine Verlegung etwa mit Rücksicht auf die Cholera nicht stattfinden werde. Die endgültige Entscheidung werde zwar erst nach der Rückkehr des Kaisers nach Potsdam fallen, aber es liege bisher nichts vor, was die bisherigen Dispositionen ändern könne und es habe auch nichts über eine Verlegung des Manövers verlautet.

— Aus Varzin wird berichtet: Die Fürstin Bismarck, die jüngst von einem Ohnmachtsanfall betroffen, hat sich von diesem jetzt fast gänzlich erholt. Ihr Unwohlsein war jedenfalls auf die Strapazen der Reisen nach Schönhausen und hierher zurückzuführen. Der Reichsfinanzler fühlt sich in der hiesigen ländlichen Abgeschiedenheit besonders wohl. Täglich macht er noch 11 Uhr vormittags und auch nachmittags im großen prächtigen schattigen Park, der dann Fremden unzugänglich ist, größere Spaziergänge. — Dieser Tage feierten der Fürst und die Fürstin Bismarck die 47. Wiederkehr ihres Vermählungstages. Der Kaiser sandte anlässlich dieser Feier ein Glückwunschtelegramm.

— Bismarck-Brunnen. In Jena ist am Sonntag auf dem Marktplatz, an der Stelle, wo Fürst Bismarck am 31. Juli 1892 zu seinen Thüringer Verehrern sprach, der zur Erinnerung an jenes Ereignis errichtete Bismarckbrunnen feierlich eröffnet worden. Auf die an ihn gerichtete Einladung zur Teilnahme an der Feier hatte der Fürst u. a. geantwortet, daß zu seinem Bedauern seine Kräfte nicht für eine weitere Reise ausreichten.

— Der Bierboykott in Berlin. Wie der Bierboykott und die Art seiner Handhabung vielfach Erbitterung in die eigenen Reihen der Genossen trägt, dafür liefert, wie die „Berliner Ztg.“ meldet, folgender Vorgang einen deutlichen Beweis:

Für eine der am Freitag abgehaltenen Gewerkschaftsversammlungen war das in der Albrechtstraße 8 belegene Restaurant von Sauermann ausersehen, in dessen Saal jedoch laut polizeilichem Verbot die Versammlung nicht abgehalten werden durfte. Von den Erschienenen, die nun unrichtiger Sache vor dem Saale stehen mußten, blieben etwa fünfzig Arbeiter im Garten und ließen es sich an Weibchen und einem Glase Bier wohl sein. Doch nur zu bald sollte dieses Wohl grausam zerstört werden. Der Herr Reichstagsabgeordnete und Stadtratsmitglied Rubel war, auf seiner Inspektionsreise begriffen, auch nach dem Sauermann'schen Restaurant gekommen und die Situation verunruhigt betrachtend, heftete er in einem Tone, der einem Höflichkeitskommandierenden wohl ansteht, Aufführung. Raum ist ihm diese pflichtgemäß und gehoramt erlittet, da geht ein Donnerwetter los. Seine Rede gipfelt in der Beschuldigung, daß der Herr Sauermann mit dem Wachmeister unter einer Decke gesteckt und so das Verbot selbst herbeigeführt habe. „Und Ihr“, damit wendet er sich an die Arbeiter, „und Ihr, Genossen, sitzt noch hier und trinkt bei diesem Wirt noch Bier? Kein Tropfen mehr wird getrunken!“ Damit verläßt Herr Rubel, von dem größeren Teil der Arbeiter begleitet, den Garten. Nur ein Rest war zurückgeblieben, der es aber, als man sich von seinem Erscheinen erholt, nicht mit dem Schweigen hielt. Mit explosiver Gewalt machte sich der Jörn über ein solches Vorgehen laut. Das Weibchen verstand von den Tischen. „Hier wollen wir haben! Boykottieren“, tönte es von allen Seiten. Und als der erste Grimm verflogen war, da erging man sich in allerhand Reflexionen gefühlvollen Charakters. „Schafe sind wir, nichts weiter!“ hieß es u. a. „Wir sind bloß dazu da, die Lebkuchen groß und dann fett zu machen.“ „Ich danke für den Zukunftsstaat!“ sprach ein anderer, „in dem Staat werden wir aus den Sozialistengesetzen gar nicht mehr herauskommen.“ So ging die hebe und verbitterte Kritik fort.

— Auch in Hannover sieht ein Brauereiboykott in Aussicht. Dort ist, wie dem „N. Z.“ geschrieben wird, ein Doppelakt zwischen einem Teil der Wirte und den Brauereien infolge der Einführung der kommunalen Biersteuer entstanden. Der Wirtverein erstrebte eine Einigung dahin zu erzielen, daß die Steuer von den Brauereien und den Wirten zu gleichen Teilen getragen werde. Die Vereinigung der Brauereien erklärte aber, wenigstens in diesem Jahre nicht darauf eingehen zu können. In einer Versammlung, die in dieser Angelegenheit darauf von dem Wirtverein einberufen wurde, ergaben die Vereinsmitglieder in so geringer Zahl, daß die zur Sozialdemokratie haltenden kleinen Wirte das Uebergewicht erhielten und

den Beschluß durchsetzten, den Brauereien zu erklären, daß sie die ganze Biersteuer zahlen müßten, wenn sie nicht vom 1. August ab boykottiert werden wollten. Zu weiteren Verhandlungen mit den Brauereien wurde ein Ausschuß gewählt, der fast nur aus kleinen, von den Sozialdemokraten abhängigen Wirten besteht. Die Aussicht auf eine Verständigung ist deshalb sehr gering.

— Ein „geheimer“ Erlass des Regierungspräsidenten Grafen Bismarck wird von dem sozialdemokratischen Organ in Hannover veröffentlicht. Zu dem Erlass wird der Polizeipräsident von Hannover erlucht, in Zukunft sozialdemokratischen gleichwie welfischen Komitees und einzelnen Unternehmern, sofern Parteimonstrationen zu befürchten sind, die Genehmigung zur Veranstaltung öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel und öffentlicher Tanzvergnügen nicht mehr zu erteilen.

— Aus Hamburg wird gemeldet: Die Polizeibehörde verbietet Versammlungen zwecks Gründung eines Vereins jugendlicher Arbeiter, weil man darin eine Fortsetzung des aufgelösten anarchistischen Freiendergenbundes erblickt.

— Aus Deutsch-Südwestafrika. Zwischen dem Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika Major Keutwein und dem Hottentottenhäuptling Hendrik Witboi sollten nach Kapfaber Melbungen Friedensverhandlungen eingeleitet worden sein. Ja, es wurde schon angegeben, unter welchen Umständen der Landeshauptmann mit Witboi Frieden schließen wollte. Es hieß, Hendrik sei zur Unterwerfung und zur Anerkennung der deutschen Landeshoheit aufgefordert worden; dafür solle ihm der Besitz seiner Ländereien gewährt werden. Obgleich dies nunmehr gemeldet, daß über solche Friedensverhandlungen keine amtlichen Nachrichten in Berlin eingetroffen seien.

Ausland.

— Frankreich. Wie schon gemeldet, erhält der Präsident Casimir Perier zahlreiche Drohbrieve, doch sind die Anstrengungen der Polizei, die Abiender zu entdecken, bislang vergeblich gewesen. So wird aus Montpellier gemeldet: Seit einigen Tagen finden in der Gemeinde Quarante Hausdurchsuchungen statt, welche die Auffindung von Briefpapier bezwecken, auf dem ein an den Präsidenten Casimir Perier gerichteter Drohbrief vom 13. Juli aus Quarante gedruckt wurde. Von der Polizei ist festgestellt worden, daß gleiches Briefpapier am 12. Juli dort verkauft wurde, doch konnte der Verkäufer sich nicht mehr erinnern, an wen er dasselbe verkauft hatte. Der vorerwähnte Drohbrief an den Präsidenten schließt mit den Worten: „Vier Tage nach Caserio's Hinrichtung wirst Du getötet werden.“

— Der Präsident der Republik Casimir Perier und Gemahlin sind gestern Nachmittag von Paris nach Pont-sur-Seine (Dep. Aube) abgereist.

— Der Centralpolizei-Kommissar von Cette ist seines Amtes entsetzt, weil die Untersuchung ergab, daß er die Lokalpolizeiverwaltung über das Ergebnis einer im April in der Wohnung Caserio's vorgenommenen Hausdurchsuchung tatsächlich in Unkenntnis ließ.

— Das Anarchistengesetz ist bereits im Gesetzblatt veröffentlicht und sind seine Ausführungsbestimmungen durch den Justizminister an die Generalprokuratoren versandt worden.

— Ueber die neue Erfindung Turpins verlautet, daß dieselbe aus einem Gefäß bestehe, welches nicht wie eine Rakete platze und die in demselben enthaltenen Gefoisse zur Explosion bringe, sondern aus einem mit Kugeln gefüllten Behälter, der nach einer im Voraus zu bestimmenden Zeit und auf eine beliebige Entfernung vom Ziel zur Explosion gebracht werden kann. Der Inhalt des Behälters verbreitet sich am Anschlagpunkte über eine größere Fläche. Diese Erfindung soll eine Umwidmung der gesamten Artillerie zur Folge haben. Diese Meldung dürfte, wie überhaupt alle Nachrichten über Turpins Erfindung, mit Vorsicht aufzunehmen sein.

— Serbien. Nach einer Meldung der „Pol. Kor.“ aus Belgrad ist die Unterdrückung in dem Hochverratsprozeß gegen Gebinatsch beendet. Außer gegen Gebinatsch wird der Staatsanwalt die Anklage wegen Hochverrats erheben gegen den ehemaligen Deputierten und Präsidenten des radikalen Stupischaklubs Rako Taitisch, den Sekretär des Skrajewatzer Kreisaußschusses Sima Djakowitsch und den ehemaligen Schullehrer und Steuereinnnehmer Alexander Zujowitsch.

— Asten. Wie in London verlautet, sollen die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan noch nicht abgebrochen sein. Ein Versuch der amerikanischen Regierung, den Krieg zu verbinden, scheiterte an der Ablehnung jeder Einmischung seitens Japans. — Shanghai Nachrichten der „Central News“ melden noch über das Seetreiben an der Koreaküste: Als die Japaner die chinesische Flotte angriffen,

Inserate finden die 10 Zeilen zu Berechnung und Kosten per Seite 15 Pf. für Anstaltliche 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annuncen-Expedition von H. Böttner. Kasse: Herr Post-Expediteur Bönnich. Telephon: Herr J. Edelmann. Bremen: Herr C. Schlotte u. H. Schöber

suchte der „Kowhung“ zu fliehen, wurde indes eingeholt und in eine leichte Bucht getrieben. Ein japanischer Offizier erschien an Bord und erklärte, er sei angewiesen, das Schiff in den Grund zu bohren. Er erbot sich, die Mannschaft aufzunehmen. Der Kapitän, ein Engländer, lehnte das Anerbieten beharrlich ab. Der Offizier kehrte auf sein Schiff zurück, worauf das Torpedoboot beschossen und durch Entladung von Torpedos in die Luft gesprengt wurde. Tags darauf machte ein chinesisches Kriegsschiff im Zermogelg um weit Yachan einen japanischen Kreuzer kampfunfähig. Mehrere chinesische Transportschiffe konnten den Yalufluß nicht erreichen und kehrten mit ihren Truppen nach Cheloo (Tschifu) zurück. Da der „Kowhung“ unter britischer Flagge segelte, verlangten dessen Eigentümer Schadloshaltung von Japan, weil die Zerstörung des Schiffes ohne vorherige Kriegserklärung erfolgt sei. Die britische Regierung unterstützte das Entschädigungsgeleisch.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. Schlawe, 1. Aug. Der „Schlawer Bzg.“ zufolge befand sich Fürst Wismar am Montag Nachmittag auf einer Spazierfahrt in Gefahr. Das rechte Pferd des Wagens fiel in einen Sumpf; der Wagen konnte jedoch noch rechtzeitig halten, jedoch ein größeres Unglück verhindert wurde. Das Herausziehen des Pferdes erforderte 1½ Stunden. Das Befinden des Fürsten Wismar ist ein gutes.

BTB. London, 1. August. Reuters Bureau meldet aus Shanghai, 1. August: Die Japaner sollen die chinesische Stellung bei Yachan angegriffen haben, jedoch mit großen Verlusten zurückgeschlagen sein. Die Verluste der Chinesen sind unbedeutend.

HTB. Prag, 1. August. Die Polizei erhielt einen anonymen Brief, in welchem gedroht wird, daß das Grab des ermordeten Wra mittels Dynamit in die Luft gesprengt werden würde. Die Polizei überwacht das Grab sehr scharf.

HTB. Paris, 1. August. Wie verlautet, befand sich unter den Offizieren des durch die Japaner in den Grund gebohrten Transportschiffes „Kowbung“ auch ein früherer deutscher Offizier, Namens Hanniquen; er und mehrere französische Matrosen und Ingenieure sind mit umgekommen. Belgrad, 1. Aug. Die Anrunder in Altserbien zeigen sich seit der Reise des Königs Alexander nach Konstantinopel sehr angeregt. Sie begehren viele Gewalttätigkeiten gegen Serben und sagen: „Altserbien geben wir nicht her; wenn ihr Serben sein wollt, so geht nach Serbien.“

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle sind der Redaktion sehr willkommen.)

Oldenburg, 1. August.

* **Ordensverleihungen.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Kapitular-Großkomtur, Oberkammerherrn von Alten, zum Kapitular-Großkreuz, den Kapitular-Komthur, Oberlandesgerichts-Präsidenten Becker, zum Kapitular-Großkomthur, die Kapitular-Ritter, Minister Janßen und Regierungs-Präsident Barnstedt, zu Kapitular-Komthuren zu ernennen, sowie dem Obersten und Kammerherrn Grafen von Wedel das Ehren-Großkomthurkreuz, dem Oberforstmeister Saritz in Birkenfeld und dem Fliegeadjutanten St. Königl. Hoheit des Großherzogs, Major Freiherrn von Wangelheim, das Ehren-Ritterkreuz I. Kl., dem Bartrat Schacht, Vorstand der Kanalbauverwaltung in Oldenburg, das Ritterkreuz II. Kl. zu verleihen.

* **Personalnotiz.** Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Halsteilen-Auflieger z. D. Ahlers zu Hammelwarden auf Ansuchen vom 1. Aug. d. J. an in den Ruhestand zu versetzen.

* **Militärisches.** Baurmeister, Hr.-Rt. von der Rei. des 2. Hannov. Feldart.-Regts. Nr. 26 (II. Bremen), zum Hauptmann, Freese, Gef.-Rt. von der Rei. des 2. Hannov. Feldart.-Regts. Nr. 26 (II. Oldenburg), zum Premierleutnant, Wenzel, Regter, Wigefeldm. vom Landw.-Bezirk I Braunschweig zu Gef.-Rt. der Rei. des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91 befördert.

* **Wie uns soeben aus Bremen telegraphisch gemeldet wird,** ist dort heute Morgen 4 Uhr der Chef des Hauses Ludwig Bösmann & Co., Herr Ludwig Bösmann, infolge eines Schlaganfalls plötzlich verstorben.

* **Das Extra-Konzert** unserer Fanfarenkapelle, welches unter Leitung des Musikf. H. Süttner morgen in der „Union“ stattfinden wird, verspricht ein sehr interessantes zu werden. Um die Wirkung der historischen Weisen, die mit historischen Instrumenten zum Vortrag kommen, zu erhöhen, werden die sämtlichen Tambours und Hornisten des Regiments darin mitwirken. Eine besondere Anziehungskraft dürfte auch der Kommandeur-Marsch, den der Komponist H. Süttner vor dem Kaiser zweimal wiederholen mußte und der hier zum erstenmal vorgetragen wird, ausüben. Das große Schlachtenpotpourri, Erinnerung an 1870/71, welches den Schluß des Konzerts bildet, hat sich von jeher der größten Beliebtheit erfreut, und wird bei seiner diesmaligen Ausführung durch die Mitwirkung sämtlicher Tambours und Hornisten einen ganz besonderen Effekt erzielen.

(Die **Stadtländer Hengst-Haltungs-Gesellschaft** zu Genshamp kannte im vorigen Jahre zu Veredelungszwecken zwei teure Hengste an „Kotimar“ und „Bravo“ im Werte von zusammen reichlich 20,000 Ml.

Jetzt stellt sich die Spekulation als eine durchaus verfehlte heraus, denn beim Vorführen vor die Abtungs-Kommission wurden die beiden Tiere als log. Keßkopfpferde einstimmig abgelehrt. Die Gesellschaft erleidet dadurch einen Schaden von 14–15,000 Ml.

t. **Durch einen widerlichen Aufritt** wurden gestern Abend gegen 11 Uhr die Anwohner der Ehrenstraße gestört, indem ein hiesiger Eingesperrter in einem Anfall von Delirium seine Frau und Kinder in unerbittlicher Weise prügelte. Auf das Geschrei der letzteren war ein großer Aufruhr entstanden. Mit größter Mühe gelang es endlich einigen handfesten Männern, den Wunden, der eines der kleinen Kinder demselben zugefügt hatte, daß es wie besinnungslos am Fußboden lag, von seinem nichtswürdigen Thun abzurufen.

* **Keine Hühneraugen mehr!** Das ist ein Ausruf, der vielen, die täglich und stündlich empfinden, was es heißt, Hühneraugen zu besitzen, einen tiefen Seufzer entlocken wird. Es ist aber jetzt tatsächlich jedem Gelegenheit gegeben, sich durch den bis inf. Sonntag, den 5. d. Mts., in Lütjmann's Hotel wohnenden Operateur Herrn Laderer von Hühneraugen und ähnlichen Hornbildungen befreien zu lassen. Die Entfernung der Hühneraugen geht vollkommen schmerzlos und ohne daß dabei geschnitten wird, von statten. Sie wird durch eine Flüssigkeit, welche auf die Hornhaut einwirkt und durch ein feines Stäbchen bewirkt; die ganze Sache vollzieht sich in wenig Minuten. Die Kur ist eine radikale und billige. Verfüme es daher keiner, der von dem lästigen Feind, Hühneraugen genannt, gequält wird, sich ihr zu unterziehen, das Zimmer Nr. 11 in Lütjmann's Hotel ist für jeden Hühneraugenden von morgens 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 2–6 Uhr offen. (S. Inserat.)

□ **Bejermarck-Meuberein.** Das am Sonntag, den 5. August, zu Rodenkirchen stattfindende Rennen scheint recht interessant zu werden. Täglich laufen Anmeldungen zu den einzelnen Rennen ein und werden alle gut besetzt sein. Außer den vielen Geldpreisen werden acht hübsche Ehrenpreise vergeben, darunter ein hübscher Sattel mit Zubehör, gestiftet von Herrn Oberstallmeister von Schrechen in Oldenburg; ein Ehrenpreis gestiftet von Herrn Jührken, Strobanen; ein Ehrenpreis gestiftet von Herrn Schmiedes, Rodenkirchen; ein Ehrenpreis gestiftet vom Rennverein Stollhamm u. i. w. — Die Großh. Eisenbahndirektion läßt abends einen Extrazug von Nordenham nach Oldenburg fahren, der um 11.26 Uhr von Rodenkirchen abfährt und um 12.53 Uhr in Oldenburg ankommt. Derselbe hält auf sämtlichen Zwischenstationen.

Δ **Naßede, 31. Juli.** Während wir erst am Sonntag das schreckliche Schauspiel eines großen Brandes vor Augen hatten, erlitten heute Nachmittag wieder die Brandhagale. Das neue Opfer des Brandes war die Scheune des Herrn Jährlicher Schlang. Dieselbe fing schon am Sonntag Feuer, doch gelang es damals, demselben Einhalt zu thun. Es muß nun aber doch wohl an irgend einer Stelle im Dach ein Fünflinien weitergeglüht sein, welches durch den heute herrschenden, ziemlich starken Wind genährt wurde und den Brand von neuem entfachte. Das Windes wegen war auch das nachfolgende Wohnhaus Schlang's in großer Gefahr, so daß man gleich die Möbel herausgeschaffte. Es gelang jedoch bald, dem Feuer Einhalt zu thun. Im dem brennenden Gebäude hatte man vorläufig die Pferde und Schweine der Frau Witte Jaspers untergebracht. Glücklicherweise entgingen die Tiere auch zum zweitenmale der drohenden Gefahr, indem sie rechtzeitig herausgeschafft wurden. Se. Rgl. Hoheit der Großherzog war auch in diesem Falle wieder auf dem Brandplatze erschienen. Recht traurig sieht es augenblicklich auf Hofmose aus, leergebrannt ist die Stätte, rauber Stürme wildes Bette. — Bei dem Gemeindefeinde Brande trat recht deutlich zu Tage, daß unsere Gemeindefrische nicht genügt und notwendig durch eine neue, größere ersetzt werden muß. Auch dürfte wohl in Erwägung gezogen werden, ob es nicht am Platze ist, zwecks Aufstellung derselben ein Spritzenhaus zu errichten.

*) **Brake, 31. Juli.** Von einem die Wejer passierenden Kahn stürzte gestern Abend ein Kahnfnecht ins Wasser. Glücklicherweise war derselbe ein guter Schwimmer und gelang es ihm nach mehrfachen Anstrengungen, das hinter dem Kahn schleppende Boot zu erreichen und sich so zu retten. — In voriger Woche hat man hier abermals Vermessungsarbeiten für den Neubau des Bahnhofgebäudes vorgenommen und soll, wie es heißt, hiernach das Projekt endgültig festgelegt werden. Die Abfertigungsräume des hiesigen Hauptzollamts sowie die Bureau des letzteren werden auch im neuen Bahnhofgebäude placiert werden, doch ist für die Post ein eigener Neubau projektiert. Wie verlautet, ist das neue Bahnhofgebäude zu 360,000 Ml. veranschlagt.

* **Hammelwardermoor, 30. Juli.** In der am Sonnabend bei dem Hausmann T. Weisels hieselbst abgehaltenen Vergantung wurden im Verhältnis ausnehmend hohe Preise erzielt und zeigten die Käuferbegehr eine ganz bedeutende Kaufkraft. Die Kühe kamen von 380 bis annähernd 500 Ml. zu stehen, ganz besonders hoch wurden frühreifende Dänen verkauft, nämlich bis zu 500 Ml. pro Stück. Zweijährige Ochsen kamen auf 360–430 Ml., Kälber auf 50 bis zu 200 Ml. zu stehen, Kuh- und Ochsenrinder wurden durchschnittlich mit annähernd 270 Ml. verkauft. Auch die Pferde wurden gut bezahlt, sie erbrachten 730 resp. 800 Ml. Schafe mit Lämmern wurden mit 80 resp. 100 Ml. verkauft; auch für die Frischziege (Häfer, Bohnen etc.), für das Nachgros und für wurde ein verhältnismäßig hoher Preis erzielt. Käuferbegehr waren in großer Anzahl am Platze.

* **Hammelwarden, 31. Juli.** Der hiesige Schützenverein feiert am nächsten Sonntag ein Vogelchießen, verbunden mit Konzert und Ball, beim Vereinswirt G. Büfing. — Zu dem beim Gastwirt Schumacher in Oberhammelwarden abgehaltenen Regelfeste hatten sich zahlreiche Regler von nah und fern eingefunden. Es wurde flott gegeselt und zwar wurden auf der Partiebahn 25 ganze Portien und auf der Konkurrenzbahn ca. 150 Karten abgeeselt. Auf allseitigen Wunsch wird Herr Schumacher auf seinen vortrefflichen Bahnen in diesem Sommer noch ein zweites Regelfest veranstalten.

* **Ovelgönne, 31. Juli.** Die hiesige Kranken- und Sterbefälle, eingeschriebene Hülfsfälle hielt in Ovelgönne's Gasthause ihre zweite diesjährige General-Versammlung ab. Der Hauptpunkt war die Rechnungsablage pro 1. Semester

1894. Im verfloffenen Halbjahr sind 32 Mitglieder neu eingetreten, wogegen fast die gleiche Anzahl Mitglieder wegzugshalber aus der Kasse ausgeschieden ist. Die vorjährige Rechnung schloß mit einem Reßz von 52 M 31 g; im verfloffenen Rechnungshalbjahr wurden an Beiträgen 297 M 43 g erhoben und an Eintrittsgeldern, Statuten und sonstigen Einnahmen 77 M 35 g. Vorausgab wurden für ärztliche Behandlung 103 M 75 g, für Arznei und Heilmittel 81 M 52 g, an Krankengeldern für Mitglieder 121 M 50 g, an Kur- und Verpflegungskosten an Kranken-Anstalten 27 M 32 g, an zurückgezahlten Beiträgen und Eintrittsgeldern 1 M 59 g, ferner an Verwaltungskosten und sonstigen Ausgaben 19 M 05 g. Die neue Rechnung beginnt mit einem Reßz von 72 M 36 g. Erkrankungs-fälle sind im letzten Rechnungsemester neun vorgekommen, Todesfälle dagegen keine. Der jetzige Reßz der Kasse beträgt 182 M 07 g. Kasenzurück sind die Herren Dr. Nordhoff und Dr. Koopmann in Ovelgönne. An Krankenunterstützung erhalten bei Erwerbsunfähigkeit erwachsene Kassemitglieder, ausschließlich der Lehrlinge und Dienst-mädchen pro Tag 1 M 20 g, Dienstmädchen 90 g und das unter 16 Jahre alte Kassemitglied sowie Lehrlinge 60 g; außerdem gewährt die Kasse freie ärztliche Behandlung und Arznei etc. Das Sterbegeld beträgt für erwachsene Mitglieder ausschließlich der Lehrlinge und Dienstmädchen 40 M, für sämtliche andere Mitglieder 25 M.

(c) **Hude, 31. Juli.** Eine ungemein rege Bauhätigkeit herrscht hier zur Zeit im Bereiche des hiesigen Bahnhofsterrains. Da hat man zunächst mit den Bauarbeiten zu der schon längst geplanten und herbeigesehnten Vergrößerung des Stationsgebäudes begonnen. Letzteres erhält an der Westseite einen großen zweiseitigen Anbau, welcher Räume für die Post und für Beamtenwohnungen erhalten soll. Die dadurch disponibel werdenden alten Post-r. Räume werden zur Vergrößerung des Wartesaumes I. und II. Kl. benutzt, welcher sich bekanntlich schon längst als zu klein erwiesen hat. — Ferner hat man jetzt mit Herstellung der Glasüberbrückung für Fußgänger an der Nordseite des Bahnhofs begonnen. Die Fundamentierungsarbeiten hierzu sind bereits ziemlich beendet und wird in den nächsten Tagen mit Aufstellung der hier schon länger lagernden Eisenkonstruktion der Anfang gemacht werden. Geleriet ist die Brücke von einer auswärtigen Firma. Eine Ueberbrückung der Südwestseite des Bahnhofs, der sog. Oldenburger Geleise wird ebenfalls bald erforderlich werden und wird hiermit jedenfalls im nächsten Jahre angefangen. Im Westen des Bahnhofs ist ein hohes turmartiges Gebäude errichtet zur Aufnahme der Central-Weichen- und Signalfeldverksanlage, mit deren Herstellung man jetzt ebenfalls beschäftigt ist, ferner sind mehrere neue Beamtenwohnungen im Bau begriffen. Auch im Orte selbst sind in letzter Zeit eine hübsche Anzahl Neubauten aufgeführt worden, so daß unser Ort in baulicher Beziehung recht namenswerte Verschönerungen erfahren hat, bezw. noch erfahren. — Der Ausbau des zweiten Geleises zwischen Hude und Delmenhorst, wozu der letzte Landtag die Summe von 430,000 M zum besten des Eisenbahnbaufonds bewilligte, nimmt einen raschen Fortgang.

Beßta, 31. Juli. Die Bezirks-Tierzschau des Amtes Beßta ist von der seßgebenden Abteilung Damme auf den 29. August festgelegt. — Ein eigentümlicher, hier noch nie vorgekommener Krankheitsfall ist, wie die „Beßta. Bzg.“ berichtet, an einer Kuh des Delmonen Meyer konstatiert. Die Kuh, welche den Tag über 13–14 Liter Milch besser Qualität gab und bislang ganz gesund und munter gewesen, ließ auf einmal in der Milchergiebigkeit bis auf 1 Ltr. nach. Der hinzugezogene Tierarzt erklärte die Kuh an Wurmbuchlag leidend, welcher in der Marz wohl häufiger vorkommen soll, hier aber noch nie vorgekommen ist.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingeladen“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Das münsterländische Eisenbahnprojekt in anderer Beleuchtung.

Oldenburg, 31. Juli.

Quot capita, tot sensus, — wie viel Köpfe, so viel Sinne! ... Die Wahrheit dieses Wortes hat sich so recht bei dem münsterländischen Bahnprojekt gezeigt, d. h. bei der Festlegung der projektierten Bahnlinie Delmenhorst-Geleise mit der Zweigbahn nach Damme. Die Staatsregierung ist schon seit mehr als vier Jahren bemüht, auch das Münsterland mehr dem Eisenbahnverkehr zu erschließen und besonders seit etwa dreiviertel Jahren hat sich die Regierung viel Mühe gegeben, um die Sache zu einem gezielten Abschluß zu führen. Aber nun kam die Feststellung der Richtung der Bahnlinien und der Modus der Verteilung der gezielten Vorbelastung. Eine Flut von Erörterungen, von Vorschlägen und Wünschen war es, die sich darob in der Landespresse, besonders in der „Beßta. Bzg.“ und in den „Nachrichten für Stadt und Land“, erhob. Liegt man diese Artikel, so muß man schließlich zu dem Schlusse kommen, daß die Münsterländer von der projektierten Bahn bis zur südlichen Landesgrenze gar nicht so sehr erbaut sind. Wenn ihnen die Regierung bezw. Eisenbahndirektion diese Richtung anempfiehlt, so wollen sie die andere, kommt die Behörde den Wünschen nach, so haben viele wiederum andere Wünsche in Betreff der Richtung, — es ist ein Streit ohne Ende. Schließlich sprachen sich die Amtsräte mit 40 gegen 4 Stimmen dahin aus, daß die Bahnlinie die Kurve Goldenstedt-Steinfeld bewilligt. Aber die Kosten sind denn auch vom Landtage bewilligt. Aber viele der beteiligten Gemeinden sind nun auch damit wieder nicht zufrieden, sie wollen nun wieder die Zufahrtslinie anstatt der Kurve Goldenstedt-Steinfeld. Ein anderer Teil der beteiligten Gemeinden schwankt ganz ab und will die Bahn überhaupt nicht wegen der Kosten. So stehen jetzt die Dinge, und der Verlauf derselben zeigt, wie schwer, ja unmöglich es ist, den auseinanderstrebenden Wünschen der Münsterländer nachzukommen.

Es ist den Oldenburgern unbegreiflich, daß man oberflächlich bei der geringen Gelegenheit, welche die Regierung mit dem Bahnprojekt Delmenhorst-Gelepe bei den interessierten Gemeinden findet, noch so viel Mühe verschwendet, um das Projekt zu verwirklichen. Das Verhalten der Münsterländer ermutigt wahrlich nicht dazu! Aber noch andere schwerwiegende Gründe sprechen dafür, von dem noch andern Delmenhorst-Gelepe noch jetzt abzugehen, da durch diese Bahn doch ohne Frage der Verkehr von der Hauptstadt Oldenburg abgeleitet und einem fremden Staate, Bremen, direkt zugeführt wird. Wie sehr der Geschäftsverkehr Oldenburg's darunter leiden würde, liegt auf der Hand und die Hauptstadt des Landes verdient es wohl, daß auf sie doch einige Rücksicht genommen würde. Nicht den Verkehr von der Hauptstadt Oldenburg abzulenken, sondern derselben möglichst neue Verkehrsströme zuzuführen, muß das Bestreben der Regierung sein! Wir möchten da den Blick auf das in Bezug auf den Bahnverkehr noch recht kümmerlich behandelte Butjadinger lenken; die dortigen Gemeinden würden ein solches Entgegenkommen der Regierung, wie es den Münsterländern gezeigt ist, mit Freuden begrüßen und gerne die höchsten Opfer bringen. Und ein doppelter Vorteil wäre es, der dem Lande dadurch erwachsen würde: erstens würden diese Gemeinden mit der Hauptstadt des Landes unmittelbar verbunden und zweitens würde dadurch derselben viel Verkehr zugeführt werden.

Diese Butjadinger Bahn könnte z. B. — nach Fertigstellung der in der Ausführung begriffenen Bahn Oldenburg-Brake — etwa von Oldenbrok abzweigen und über Strädhagen, Schwei, Seefeld, Stollhamm nach Waddens gehen und von dort dann weiter über Mens Anichluf an Nordensham erhalten. Die Verpflichtung, neben der unentgeltlichen Bereitstellung des für die Bahn nebst Zubehör erforderlichen Grund und Bodens dem Staate einen unverzinslichen und nicht rückzahlbaren Zuschuß von 10% der veranschlagten Baukosten zu leisten, würde, wie schon angedeutet, von den Butjadingern gerne übernommen werden, wahrscheinlich würde sich der Beitrag hier aber auch niedriger stellen als 10 Prozent.

Das Münsterland würde vielleicht in folgender, ihm mehrzulagender Weise bedient werden können: Wildeshausen wäre gewiß ganz einverstanden damit, wenn es über Dötlingen Anichluf an Hüntlosen erhalten würde. Denn eine solche Sachbahn würde Wildeshausen ein Hinterland gewähren, während eine durchgehende Bahn den Verkehr ableiten und Bremen zuführen würde.

Sojae, dem ja der Beitrag von rund 90,000 Mk. zu den Kosten der neuen münterländischen Bahn in Anbetracht seines geschäftlichen Durchgangsverkehrs überhaupt zu hoch ist, würde sich dann gewiß mit seiner bestehenden Sachbahn begnügen, da es dann sein gutes Hinterland behält.

Danklage, daß mit seinem Hauptverkehr nach Luatenbrück gravitiert, würde mit einem Anichluf an dort, also mit einer Sachbahn Dinklage-Luatenbrück, gewiß sehr zufrieden sein; würde ihm doch dann ebenfalls ein gutes Hinterland erhalten bleiben.

Für Damme, das ja ohnehin geschäftlich viel nach Danabrück hinneigt, würde eine Bahnverbindung über Neuenkirchen nach Alshausen ebenso viel, vielleicht noch mehr Interesse bieten und ein größeres Hinterland gewähren als der Anichluf an die projektierte Vinte Delmenhorst-Gelepe.

Bei sämtlichen genannten Orten fällt bei den vorge schlagenen Änderungen ins Gewicht, daß sie dem Verkehr erschließen werden und doch ein gutes Hinterland, was doch sehr wichtig ist, behalten. Die Bahnen könnten ja normalbahnen mit selbständigem Betrieb eingerichtet werden. — Die Bahnverbindung Delmenhorst-Gelepe kann Delmenhorst als Kohlenbahn freilich sehr willkommen sein, da dadurch der Delmenhorster Verkehr von Danabrück, der jetzt über Bremen geht, um 29 km verkürzt und der Kohlentransport z. B. billiger wird. Wir gönnen diese Profit Delmenhorst ja auch gerne, aber dieser kleine Vorteil verjüngt doch gegenüber dem Schaden, der dadurch angerichtet wird, daß der Verkehr durch die Vinte Delmenhorst-Gelepe von Oldenburg ab- und nach Bremen geleitet wird. Es wäre auch ungerecht und ein wenig glückliches Experiment, einem einzelnen Ort Vorteile zuzuführen zu wollen auf Kosten der Allgemeinheit und unter Hintanhaltung der Lebensinteressen der Menschheit und der Interessen des allgemeinen Verkehrs.

Gegenüber der Unentschlossenheit und dem Wankelmut der Münsterländer in Sachen der projektierten Bahn Delmenhorst-Gelepe mit der Abweisung nach Damme und gegenüber der schädigenden Einwirkung, welche eine solche Bahn durch die Ablenkung des Verkehrs von Oldenburg nach Bremen hervorbringen würde, wäre es gewiß angezeigt, in eine Prüfung unserer Vorschläge einzutreten.

Aus aller Welt.

Berlin, 31. Juli. In dem Befinden des Scheinmats v. Helmholz ist ein sehr erfreulicher Fortschritt zum Besseren eingetreten. Der Kranke hat die Nächte fortgesetzt ruhig und gesund geschlafen und dürfte heute außerhalb jeder Gefahr sein.

Berlin, 31. Juli. Heute hat sich in dem Hause Schweinmörderstr. 80 eine Familienkatastrophe zugegetragen, die an den Fall Seeger in der Großen Hamburgerstraße erinnert. Dort wohnt im zweiten Stock der 37 Jahre alte Schlosser Max Rathschowsky mit seiner gleichaltrigen Ehefrau, geborenen Pauline Wied, seinen Kindern, dem sechsjährigen Knaben Karl und dem siebenjährigen Albert. Alle vier Personen wurden heute Vormittag um 11 Uhr in der Wohnung erhängt als Leichen aufgefunden. Am Sonnabend wurde P. zum letzten Male lebend im Hause gesehen. Sonntag früh kam die in der Köchestrade wohnende Mutter der Frau Rathschowsky in das Haus, um ihre Tochter zu besuchen, erhielt aber keinen Einlass. Vom Hofe aus sah sie an dem Küchenfenster ein schwarzes Tuch flattern und wurde dadurch darauf aufmerksam, daß sie sich zu dem Verfall der Häuser,

dem Schuttmann Kumpflach, begab, um sich nach den Angehörigen zu erkundigen. R. glaubte, daß die Familie P. ausgegangen sei. Heute früh erfuhr der Ehepartner der Frau wieder bei dem Schuttmann und sprach die Vermutung aus, daß ein Unglück vorliege, beantragte auch die polizeiliche Öffnung der Wohnung. Die aus Stube und Küche bestehenden Räumlichkeiten wurden jetzt gänzlich geöffnet. In der Stube an einem Kleiderregal zwischen Ofen und Thür hingen alle vier Leichen der Wohnung an Seiden. Die Leichen waren bereits in Verwesung übergegangen. Auf dem Tische lagen verschlossene Briefe, einer an einen Kollegen Rathschowsky's, der in den Elektrizitätswerken beschäftigt ist, ein Zettel an Frau Kumpflach mit 42 Mk., der die Worte enthielt: „Anbei 42 Mk. Miete für die Monate August und September 94. Betrag liegt diesem Zettel bei. Hochachtungsvoll Max Rathschowsky.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Ehepaar im Einverständnis erst die Kinder und dann sich selbst erhängt hat. Unheilbare Krankheit soll die Veranlassung dazu gegeben haben. Die Leichen wurden um 2 Uhr nachmittags nach dem Schutzhause abgeholt. Die verschlossenen Briefe, die vielleicht einen näheren Anhalt bieten, sind von der Polizei in Verwahrung genommen worden.

Kaiserslautern, 31. Juli. Bei dem vierten großen internationalen Radwettkampfe der „Freien Radfahrer-Vereinigung Kaiserslautern“ am 12. August wird für die Sportler und das größere Publikum die Vorführung eines Motorzweirades des Hauptanziehungspunkt bilden. Die Maschine ist die erste, die überhaupt von den Erfindern fertiggestellt worden ist und scheint besonders zu Schrittmaschinen eine vorteilhafte Verwendung finden zu können.

Milwaukee, 30. Juli. In der Gegend von Wisconsin haben heuerende Waldbrände stattgefunden. Die drei Philipps und Shores Gressing liegen in Asche. In Mason City ist die Eigenheim der Witte River Lumber Gesellschaft abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 100,000 Dollars. Auch die Brücke der Omaha-Eisenbahn bei Mason City ist in Flammen aufgegangen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 31. Juli. Von der Börse. Die Börse eröffnete in geteilter Tendenz zum Teil auf gestriges schwaches Paris, zum Teil auf die Mächtigkeiten in Montanwerten, in welchen Kostenstellen wesentlich niedriger auf größere Realisierungen einsetzten, wofür man als hauptsächlichsten Grund anführt, daß über die Submission für Lokomotivlokalen bei den badiischen Staatsbahnen die jüngst verlaubten Angaben den Tatsachen nicht entsprechen sollen, insbesondere aber, daß für 1896 neue Abschlüsse mit Reederhütten nicht getätigt wurden. Im Eisenbahnaktienmarkt lagen nur italienische fest. Erst im späteren Verlaufe zogen Gotthard, Lübecker und östliche Getreidebahnen an, letztere auf das Anziehen der Getreidepreise wegen der Meldung über die ungünstige Maisernte in Amerika. In Fonds Italiener behauptet, Ungarische Kronrente schwach. Heimische Anlagen fest. Schiffahrtsspekulationen matt. Türkische Lose auf Pariser Abgaben weichend. Truif Dynamit weiter gefragt. Im Beginn der zweiten Börsensunde Hibernia über den verlaubten Betriebsüberschuss aus dem ersten Semester fest. Banten still. Prinz Heinrichbahn befestigt. Mexikaner stetig. Nachbörse schwächer bei später behaupteten Lokomotiven. Meridional gedrückt. Neue 3proz. Reichsanleihe —. Privatdiskont 1 1/2 Proz.

— Berliner Produktenbericht vom 31. Juli. Regen und eine von Nordamerika gemeldete namhafte Preissteigerung haben die gestern sehr gedrückte Stimmung für Getreide hier wesentlich befestigt. Das Geschäft war nicht lebhaft, aber die Käufer haben für Weizen und für Roggen beträchtlich erhöhte Forderungen bewilligen müssen. Hafer, auf Juli erheblich gestiegen, ließ sich auch auf spätere Lieferung erschließen besser verwerten.

Oldenburg, 1. Aug. Ausverkauf der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.		gekauft verkauft	
		pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,50	106,05	
3 1/2 pSt. do.	102,30	102,85	
8 pSt. do.	91,80	91,85	
3 1/2 pSt. Oldenb. Rentenf.	100,60	101,50	
(Stück 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. 5 pSt.)			
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,30	125,10	
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,20	105,75	
3 1/2 pSt. do.	102,40	102,95	
8 pSt. do.	91,80	92,35	
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	99,90	100,45	
8 pSt. Hamburger Rente	100,90	—	
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,25	—	
4 pSt. do.	98	—	
3 1/2 pSt. do.	98	—	
8 pSt. Oldenb. Bodencredit-Anleihe (Kredit)	100,50	101,50	
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	98,10	98,65	
4 pSt. Danzabinder	101	—	
4 pSt. Gutin-Alteiler Prior.-Obligations	99,30	99,85	
3 1/2 pSt. Belmischer Stadt-Anleihe	99	99,65	
5 pSt. Italienische Rente	79	79,55	
(Stück von 20,000 fr. und bar.)			
5 pSt. Italienische Rente	79,10	79,80	
(Stück von 4000 und 1000 fr.)			
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	48,40	48,95	
(Stück von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. 5 pSt.)			
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	99,90	99,95	
4 pSt. do.	99,90	99,90	
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit Aktien-Bank	104	104,50	
Serie 14, bis 1905 umfänglich			
4 pSt. Pfandbr. d. Deutschen Grundcredit-Bank in	103,25	103,75	
Genf 1871, VII. bis 1903 umfänglich			
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	97,40	97,95	
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—	
5 pSt. Borussia-Prioritäten	99	—	
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 108	100	—	
4 1/2 pSt. Wuppertal-Prioritäten rückzahlbar 108	99	—	
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	152	
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)			
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (40 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—	
Oldenb. Wuppertal-Prioritäten	—	—	
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)			
Wuppertal-Prioritäten-Aktien III. G. 100	—	160	
Wuppertal-Prioritäten-Aktien für fl. 100 im A.	160,30	169,10	
Wuppertal-Prioritäten-Aktien für fl. 100 im A.	20,355	20,455	
Wuppertal-Prioritäten-Aktien für fl. 100 im A.	4,166	4,196	
Wuppertal-Prioritäten-Aktien für fl. 100 im A.	16,79	—	

An der Berliner Börse notierten heuer: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 63 pSt. G. Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Aug. 1893) 63 pSt. G. Oldenb. Wuppertal-Prioritäten-Aktien per St. 1440 A. B. Darlehen-Aktien do. 4 pSt. Unter Zins für Wechsel 4 pSt. do. do. Rentenkorrent 4 pSt.

1. Marktbericht. Heute fand hier der diesjährige Augustmarkt statt. Derselbe war außerordentlich belebt und bewegt. Der Markt gehört bekanntlich zu den bedeutendsten hiesiger Märkte und war diesem Umfange entsprechend gut betrieben. Auch der Pferde- markt hatte ziemlich bedeutenden Auftrieb, besonders an älteren Pferden. Die Bewegung auf diesem Markte war etwas besser als man das sonst hier gewohnt ist. Es wurden nachgefragt gute junge Arbeitspferde, die auch gut bezahlt wurden, mit bis zu 800 Mk., vereinzelt auch höher. Mit älteren Pferden war der Handel auch besser als sonst. Derselben wurden je nach Qualität verschiedenes bezahlt. Der Preis schwankte zwischen 100 und 500 Mk. Zur Belebung des Handels in dieser Ware trugen einige Ziegler bei, die vertriebsmäßig auf und vertrieben. Von den Zuspätschreibern, die dem Markt zugeführt waren, wurden nur wenige verkauft. Der Preis dafür betrug bis zu 1800 Mk. Außerordentlich belebt war, wie schon angedeutet, der Viehmarkt, auf dem sich viele Handelsleute eingefunden hatten. Schon seit einiger Zeit ist überall im Lande die Nachfrage nach Vieh besonders groß gewesen, weil eben die Futtermittel für Vieh so niedrig im Preise stehen, daß jeder, dem es nur eben möglich ist, sein Vieh im Stall haben will. Auf dem Markte herrschte daher schon in den ersten Stunden ein sehr bewegtes Leben. Am meisten wurde, wie gewöhnlich, das tragende Vieh nachgefragt und gekauft. Die erste Qualität dieser Ware wurde teuer bezahlt, bis über 400 Mk., während für geringere und mittlere Ware der Preis sich auf 170—300 Mk. stellte. Das tragende Vieh ist fast ausnahmslos in andere Hände gegangen. Auch für das gute Vieh war der Preis gegen den vorigen Markt gestiegen, und der Handel mit demselben ging auch gut, wenn auch nicht so flott wie mit tragendem Vieh. Der Preis für dasselbe stellte sich je nach Qualität auf 120—270 Mk. und zu diesem Preise wurde auch das meiste Vieh umgesetzt. Im übrigen lautet der Marktbericht: Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 244 alte Pferde, 25 Entenfüllen, 10 Saugfüllen, zusammen 279 Stück. Davon sind plm. verkauft: 25 alte Pferde und 2 Entenfüllen. An Hornvieh waren auf dem Markte aufgeführt: 310 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden unbedeutend, mit Hornvieh aber recht gut.

Oldenburger Marktpreise vom 1. Aug. 1894.

	M.	Pf.
Butter, Waage	1/2 kg	— 90
Butter, Markt	—	— 95
Rindfleisch	—	— 60
Kalbsteck	—	— 40
Flomen	—	— 60
Schinken, geräuchert	—	— 80
Schinken, frisch	—	— 60
Mettwurst, geräuchert	—	— 90
Mettwurst, frisch	—	— 70
Speck, geräuchert	—	— 70
Speck, frisch	—	— 60
Eier, das Duzend	—	— 55
Gähner, Stück	—	1 40
Enten, zahme, Stück	—	2 —
Spargel	—	—
Kartoffeln, 25 Liter, neue	—	1 50
Bohnen, 1/2 kg	—	— 15
Wurzeln, junge, 4 Bund	—	— 10
Stechrüben, Stück	—	—
Zwiebeln, pr. Liter	—	—
Erbsen, 1/2 kg	—	— 40
Büchsen, Liter	—	— 20
Stachelbeeren, Liter	—	— 10
Johannisbeeren, 1/2 kg	—	— 10
Schmalz, 4 Bund	—	— 10
Spickhohl, Kopf	—	— 25
Salat, 3 Köpfe	—	— 10
Kohl, weißer, Kopf	—	— 10
Kohl, roter, Kopf	—	— 25
Blumentohl, Kopf	—	— 40
Gurken, Stück	—	— 20
Apfel vom Boden, 25 Liter	—	1 —
Torf 20 hl	—	6 —
Ferkel 6 Wochen alt	—	14 —

Feder, 31. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren 381 Stück Hornvieh, 37 Schafe und Lämmer und ca. 120 Schweine zugeführt. Es waren wieder viele auswärtige Händler anwesend und entwickelte sich ein guter Handel bei bisherigen Preisen. Auf auswärts wurden ca. 200 Stück Hornvieh, hauptsächlich aus hochtragendem Vieh und Stieren bestehend, verkauft. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend. Auf dem Schweinemarkt deckte das Angebot die Nachfrage und bedangene gute vier Wochen alte Ferkel 14—15 Mk., geringere Qualität kostete 12—13 Mk. — Nächster Markt am 7. August.

Neuß, 31. Juli. Viehmarkt. Auftrieb 205 Ochsen; un- verkauft blieben — Stück. 205 Kühe; un- verkauft blieben wenige Stück. Preise: 1. Qualität 68, zweite 64, dritte 60 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht.

Hamburg, 30. Juli. (Sternhänge-Viehmarkt.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1816 Stück Rinder und 2550 Schafe. Unter den ersten befanden sich 799 Stück aus Dänemark, 12 Stück aus Schweden und 421 Stück aus Nordamerika. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Sorte Ochsen und Lämmer 63 Mk., 2. do. 53—57 Mk., junge fetten Kühe 53—55 Mk., ältere 46—49 Mk., geringere 35—41 Mk., Bullen nach Qualität 42—53 Mk. Die Schafe kamen aus schließlich vom Inlande. Gezahlt wurde für 1. Sorte 60—64 Mk., 2. 55—59 Mk., 3. 46—51 Mk. Verkauft wurden ca. 460 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 403 Stück Rinder und 216 Stück Schafe. — Der Handel war im ganzen schleppend. Käufer zeigten sich zurückhaltend.

Hamburg, 29./30. Juli. (Sternhänge-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief flau. Zugeführt 1710 Stück. — Preise: Veranschlagte schwere 50—52 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 38—46 Mk. und Ferkel 50—52 Mk. pr. 100 Pf.

3 Wettervorhersage

für Donnerstag, den 2. August:
Abwechselnd heiteres und wolfiges, meist trockenes, etwas wärmeres Wetter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Dittler.

Monat.	Thermometer 0 R.	Barometer mm. Red. u. 0 R.	Lufttemperatur Monat. 1884 u. niedrigste
31. Juli.	711. Rm.	+15,2	760,4 28.1, 2 31. Juli. +17,7
1. Aug.	8 „ Rm.	+13,7	761,3 28.1, 6 1. Aug. — +11,4

Anzeigen.

Brandkommando.

Am Freitag, den 3. d. M.: Uebung für die 1. u. 2. Abteilung des Rettungskorps. Versammlung 8 Uhr abends beim Spritzenhaus am Hauptbahnhof.

Der Brandmajor.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 2. August d. J., vormittags 9 Uhr und nachmittags 3 1/2 Uhr anfangend, gelangen in Doodt's Etablissement hier zur Versteigerung:

I. 2 Sofas, 2 Sessel, 6 Stühle, 2 Tische, 1 Vertikow, 1 Kleider-schrank, 1 Spiegelschrank mit Spiegel, 1 Kaffeetisch, 1 Nähtisch, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 großer Teppich, 1 Aquarium, Bilder und viele sonstige Hausgerätschaften;

II. 1 Treten, 2 Reolen, 1 Schreibpult, 1 großer Standspiegel, 1 Leuchte; ferner: 4 Winterüberzieher, 13 Herren-Anzüge, 14 Kinderanzüge, 54 Beinkleider, 14 Jacken, 17 Westen, 26 Hüte, eine Partie Buchsien, Futterstoffe, Leinen, Watte, 180 Krawatten, Vorhemden, Kragen, Manschetten (Leinen und Gummi), Knöpfe, Maschinenseide u. i. w.

Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Verpachtung einer Schmiede.

Die Witwe des Schmiedemeisters Fr. Peters zu Kleinensfelde beabsichtigt ihre dasebst in der Nähe von Nafede an der Wieselsteden Chaussee belegene Schmiede mit Wohnung und Gartenland zum Herbst oder auf Mai anderweit auf mehrere Jahre zu verpachten.

Der bisherige Mieter will auswandern und können daher dessen Schmiedegerätschaften (noch neu und vollständig) eventl. mit übernommen werden.

H. Hoes, Rechtsanw.

Neuwindende. Gerh. Fiden beabsichtigt seine am Vorberckerwege belegene Stelle in bester Kultur, worauf 3 Tind Hornvieh gehalten werden können, bestehend in Wohnhaus, Scheune und 5,3570 ha = 64 Scheffeln, Garten, Acker- und Weideland, mit Eintritt zum 1. November oder 1. Mai 1895 zu verheuern.

Geuerlustige wollen sich an mich wenden.

C. Hagendorf, Aukt.

Kleinhof. Die von G. Indorf zum Gaasenbühl nachgelassene Grundbesitzstelle, neues Wohnhaus u. 1,5795 ha Garten, Acker- u. Weideland, worauf eine jährliche Grundsteuer von 39 M 86 S haftet, wird am Freitag, den 3. August cr., nachmittags 5 Uhr,

in Wübbenhorst's Wirtshaus zu Kleinhof öffentlich verkauft. In diesem Termine wird der Zuschlag beantragt, da nur ein Termin u. Auktat beabsichtigt wird. Kaufsüchtige ladet ein C. Hagendorf, Auktionator.

Einladung zum Schönschreib-Unterricht.

In den das ganze Jahr hindurch stattfindenden Schönschreib-Unterricht können jederzeit Teilnehmer eintreten. Der Kursus umfasst 50 Stunden, für welche einschließlich aller Schreibutensilien ein nach Vereinbarung zu entrichtendes Honorar von 22 M festgesetzt ist.

Da die Vorbedingungen zu einem erfolgreichen Unterricht — gründliche Instruktion bei angemessener Unterrichtsdauer — bei Unterzeichnetem gegeben sind, ferner die Berücksichtigung persönlicher Verhältnisse der Teilnehmer als Grundpfeiler gilt, so ist jedem Strebenden, dem weniger Bemittelten sowohl als auch dem weniger leicht Abkömmlichen (namentlich jungen Kaufleuten) Gelegenheit geboten, sich ohne Ueberlastung eine gute Handschrift — ein wichtiger Nachfragartikel in jetziger Zeit — anzueignen, und zwar unter Berücksichtigung aller Umstände für ein sehr mäßiges Honorar.

Ist es dem während des Kursus Eintretenden nicht mehr möglich, die volle Zahl von 50 Stunden bis zur Beendigung desselben zu erhalten, so findet, wie das auch aus meinen früheren Annoncen zur Genüge hervorgeht, die Fortsetzung mit Beginn des nächsten Wintersemesters (ohne Nachzahlung) statt.

Vor allem aber bitte ich zu beachten, daß nur durch möglichst regelmäßigen Besuch des Unterrichts der Erfolg garantiert werden kann. Alles Weitere in meiner Wohnung 2. Dobbenstraße 12.

Carl Zöpfer.

Oldenburgische Maschinen- u. Elektrizitätswerke A.-G.

Oldenburg i. Gr.

Dampfmaschinen

horizontal, vertikal, in allen Dimensionen.

Eis- u. Kühlanlagen

(System Osenbrück).

Kanalisationen.

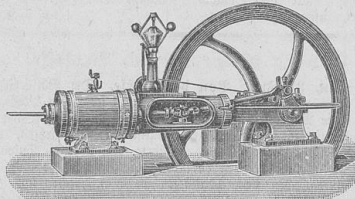
Pumpstationen.

Feuerspritzen.

Molkereien.

Brennereien.

Torfstreufrabriken.



Dampfkessel

jeder Konstruktion und Größe.

Blecharbeiten

jeder Art.

Lokomobilen

mit stehendem oder liegendem Röhrenkessel.

Schablonen-Guss.

Guss zu landwirtschaftlich. Maschinen.

Sägereien.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. August 1894, nachmittags 4 Uhr anfangend, kommen beim Wirt Paradies in Osterburg:

7 Kleiderchränke, 1 tannen Sekretär, 7 Sofas, 1 Sofa Tisch, 4 div. Tische, 3 Kommoden, 6 Wienerstühle, 13 Mohrstühle, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 1 Schreibpult, 1 Bücherborte, 22 Bilder, 1 Tischdecke, 1 Portiere von Zute, 1 Petroleumapparat, 5 Schweine und andere Sachen zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 1/2% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens aber 2 1/2% p. a., höchstens 4% p. a.,

monatlicher Kündigung 2 1/2% p. a., kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2% p. a. Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen.

Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird täglich in unserem Kursbericht notiert.

Die Direktion.

Thorade. Propping. Jaspers.



Hühner,

gar. italienische, halbgewachsen à 1.20.

Johs. Sturm, Gelfenkirchen.

Zwischenahn. Junge Bohnen zum Einmachen suche zu kaufen. Proben werden erbeten.

G. Gohorst.

Monats-Übersicht

der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. August 1894.

Aktiva.	Markt.	Passiva.	Markt.
Kassebestand	331,531.81	Stammkapital	3,000,000.—
Wechsel	6,665,333.30	Reservefonds	750,000.—
Darlehen gegen Hypothek	2,212,990.34	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpfand	6,848,438.78	Bestand am 1. Juli 1894	M 23,335,087. 62.
Konto-Korrent-Debitoren	10,438,933.70	Neue Einlagen im Monat Juli 1894	907,756. 77.
Effekten	3,697,553.86		M 24,242,844. 39.
Verfälschte Debitoren	360,262.06	Rückzahlungen im Monat Juli 1894	872,375. 90
Baugebäude in Oldenburg und Brake	85,000.—	Bestand am 1. August 1894	23,370,468. 49
Bau-Inventar	104.35	Check-Konto	1,079,260.17
		Konto-Korrent-Kreditoren	1,628,220.65
		Verfälschte Kreditoren	812,198.89
			30,640,148.20

Die Direktion.

Thorade. Propping. Jaspers.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Osterburg. Zu Nov. eine Unterwohnung an ruhige Bewohner. Sandstraße 43.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Nafede. Verloren auf dem Wege von Südbende nach Delfshausen ein Wagen schwenkel, ges. F. W. Der Finder wird gebeten, Frd. Wemlen in Südbende Nachricht zu geben.

Vakanten und Stellengesuche. Altenkamp-Zwischenahn. Geischt ein Stellmachergeselle und ein Lehrling. J. Hinrichs.

Geischt a. möglichst gleich f. einen besseren landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Oldenburg eine erfahrene Haushälterin. Johannistr. 13. Frau Blumenfaat.

Geischt mehrere Mädchen. Köchinnen, Kindermädchen, junge Mädchen, große und kleine Knechte (für hier u. auswärts) sofort u. November. Johannistr. 13. Frau Blumenfaat.

Brake. Geischt. Ein ordentliches Mädchen.

zum 1. November. Frau W. Clausen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Rodenkirchen.

Kennfest am 5. August.

Konzert

der beliebten Konzert-Gesellschaft

A. Hartmann, Hamburg.

Ganz besonders hervorzuheben: Auftreten des jüngsten Komikers Deutschlands, genannt Der kleine Gigerl.

Um gültigen Besuch bitten höflichst A. Hartmann. S. W. Menke Wm.

Loyerberg.

Am Sonntag, den 5. August:

Großes Vogel- und

Fladder-Schießen,

verbunden mit

Gartenkonzert u. Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Brake Stadtkapelle.

Anfang des Schießens präzis 2 Uhr.

Kugeln unter 18 auf ein Pfund werden nicht zugelassen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Frdr. Rühemann.

UNION.

Donnerstag, den 2. August:

Großes Extrakonzert

von der Infanteriekapelle,

unter Mitwirkung sämtlicher Tambours und

Horst des Regiments.

Es gelangen zur Aufführung: Historisch-

Pfeifen mit historischen Instrumenten; dann

der Kommandant-Marsch u. i. w.

Zum Schluß: Großes Schlachten

potpourri: Erinnerung an 1870/71.

Anfang 7 Uhr.

Abonnements haben Gültigkeit.

G. Sittner, Königlich. Musikdiregent.

1. uniformiertes

Damen-Trompeter

Korps,

Dirigent C. F. Timm, trifft Ende der Woche in Oldenburg ein.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Katharine Grell

Heinrich Bunjes

Verlobte.

Aurich. Oldenburg.

Todes-Anzeigen.

Oversten, 30. Juli. Heute starb nach

schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser

guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Zimmermann Fritz Schnarre in seinem

69. Lebensjahre.

Die trauernde Witwe nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm.

2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Oversten statt.

Auf der Grenzwacht!

56) Roman in zwei Bänden von Ludwig Sabich.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Unterdeß war Georg Candidus mit einer Befähigung, welche niemand dem stillen Mann zugetraut hätte, an dem Baum in die Höhe geklettert; von da schwang er sich durch die Fensterhöhlen und verschwand in dem brennenden Hause. Eine bange, atemlose Stille lagerte sich über die Brandstätte. Die Thätigkeit der Böschmannschaften stockte, keine Hand vermochte sich zu regen, alle Augen waren in fieberhafter Spannung auf die Stelle gerichtet, wo der Räuber verschwunden war und wo er wieder zum Vorschein kommen mußte, wenn er nicht bereits von dem Rauch drinnen erstickt war. Schnell und verstockt flogen auch die Blicke zu dem alten Candidus, der jetzt wie eine Statue stand. Ein paar bange Minuten vergingen, plötzlich ertönte ein Knistern und Pfäffeln; ein Teil des Hauses stürzte in sich zusammen. Die eine Seite der Fensteröffnung, durch welche Georg eingestiegen war, verschwunden, nur die andere Wand ragte noch empor.

„Er kann nicht mehr zurück. Er ist verschüttet, verloren!“ ging es flüsternd von Mund zu Mund.

„Mein Kind, mein Jean!“ kreischte die Frau, die einen Augenblick Hoffnung geschöpft hatte und sich nun um so verzweifelter gebärdete.

Der alte Candidus stand unbeweglich. Noch eine bange, unglückliche Minute, dann ging wie Windesrauschen ein einziges bebendes „Ach!“ aus jedem Munde, und wieder trat lautlose Stille ein.

Auf einem kleinen Mauervorsprung, mehr schwebend als stehend, erhob sich Georg. Nicht neben ihm lösten sich brennende Splitter und fielen hinab; er hielt sich aber mit bewundernswerter Gewandtheit auf seinem schmalen, schwankenden Stützpunkt. Um den Hals hatte er ein Tuch befestigt, das bis auf die Brust herab hing, so daß es eine Seilung bildete, in welchem er ein kleines zappelndes Bündel trug. Einen Augenblick maß er die Entfernung, dann schwang er sich, die eine Hand als Stütze benutzend, mit der anderen das Bündel festhaltend, mit einem Satz auf den Baum, kletterte nach den Ästen, die dem brennenden Gebäude angelehnt waren, und ließ sich samt seiner Bürde dort in das rechtzeitig ausgebreitete Tuch fallen. Es war die höchste Zeit.

Nach waren der Retter und das Gerettete nicht aus dem Sprungloch entfernt, da war schon die Stelle, auf welcher der Fuß des festen Springers gestanden hatte, verschwunden, da begann auch der Baum zu flammen und zu lohen, als wisse er, daß er seinen letzten Dienst gethan.

„Herr Kreisdirector, Candidus, Georg, sind Sie, bist Du wirklich unverletzt?“ hieß es, indem man ihn umdrängte.

„Bart und Haar sind etwas verengt, sonst nichts“, entgegnete er, dann legte er das gerettete Kind in die Arme der Mutter und sagte, ihre Dankesbezeugungen ablehnend: „Da habt Ihr Euren Vuben, ein andermal denkt erst an Eure Kinder und dann an Eure paar Mark. Es ist ein Glück, daß er ruhig in seinem Bett geblieben war, wäre er herausgetreten, so wär's um ihn geschehen gewesen. Und nun vorwärts, Kameraden, es ist noch viel zu thun.“ Wendete er sich dann zu den Feuerwehrlenten, als wäre kein Zwischenfall geschehen, bei dem er sein Leben eingelegt.

Jetzt aber drängte sich Candidus durch die Menge; die Kniee schlotterten ihm, er vermochte sich kaum aufrecht zu halten; große Thränen rollten ihm über die Wangen in den grauen Bart. „Mein Sohn! Mein Sohn!“ weiter vermochte er nichts hervorzubringen.

„Vater! Du warst hier?“ rief der Kreisdirector erschrocken. „Hätte ich das geahnt —“

„So würdest Du das Wagnis auch unternommen, aber Kopf und Herz dabei nicht so frei behalten haben“, fiel Candidus ein, „das mußte ich und darum verhielt ich mich ganz still. Ach, Georg, das waren schreckliche Minuten, ich möchte sie nicht noch einmal durchleben.“

Er streckte die Hand nach der Rechten des Sohnes aus, dieser zog sie aber unwillkürlich mit einem leisen Schmerzensschrei zurück.

„Du bist verletzt!“ rief der Vater erschrocken.

„Eine Brandwunde, es ist nicht der Rede wert, giebt mir Dein Lächeln, Vater, daß ich es darum schlinge.“

„Du mußt Dich ordentlich verbinden lassen“, mahnte Candidus.

„Später, Vater, später, jetzt bin ich hier noch nötig.“

Als der Morgen hereinbrach, war man des Feuers Herr geworden, der Wind hatte sich gelegt, jede Gefahr für die Stadt war beseitigt, die obdachlos gewordenen Bewohner der niedergebrannten Häuser waren vorläufig untergebracht. Die Feuerwehre konnte mit Zurücklassung von Wachen die Brandstätte verlassen, und auch der Kreisdirector durfte endlich daran denken, sich der wohlverdienten Ruhe und Pflege hinzugeben. Sein Vater begleitete ihn nach der Wohnung, die er vorübergehend im Gasthof genommen, da die Familie des früheren Kreisdirectors dessen Dienstwohnung noch inne hatte, und ließ ihn einen Arzt herbeirufen. Dieser fand dann, daß die Brandwunden, welche Georg Candidus sich zugezogen hatte, keineswegs so unbedeutend waren, wie dieser sie dargestellt, sondern daß sie eine sorgfältige ärztliche Behandlung und Pflege erheischten.

„Die ersten werden Sie ihm zuteil werden lassen, die zweite erhält er im Vaterhause“, sagte Candidus zu dem Arzt.

„Gut meine Ansicht“, pflichtete dieser bei.

„Das geht nicht; mein Amt erfordert meine Anwesenheit in Kappoltzweiler“, wehrte sich der Kreisdirector.

„Ihr Amt werden Sie ohnehin einige Tage auf sich beruhen lassen müssen“, versetzte der Arzt.

„Und wenn es durchaus sein muß, kannst Du es auch vom Girsperger Hof aus besorgen.“

Georg wollte davon immer noch nichts hören; als sich dann der Arzt entfernt hatte, sagte Candidus: „Georg, man hat mir heute Nacht zugerufen, ich solle Dich von Deinem Wagnis abhalten, und ich habe geantwortet, so weit gehe die Befugnis des Vaters nicht, und es mit angehen, wie Du Dein Leben den Flammen preisgibst; jetzt aber mache ich von meinem Rechte Gebrauch und sage Dir: Du mußt mit mir kommen!“

„Weißt Du nicht, Vater, daß Du mich schlimmeren Flammen preisgibst?“ entgegnete der Sohn.

„Das weiß ich“, versetzte der Alte fest, „ich weiß aber auch, daß Du ein Mann bist; es giebt noch einen anderen Mut, als den, welchen Du heute Nacht bewiesen, und den verlange ich von Dir. Ich lasse Dich hier nicht allein.“

Eine Stunde später war Georg Candidus in einem behaglichen, wohl durchwärmten Zimmer auf dem Girsperger Hofe untergebracht und ruhig, sorgfältig verbunden, von den Anstrengungen der verwichenen Nacht aus, während Candidus den nachträglich noch vor Entzügen starren Hausgenossen mit gerechtem Vaterzorn des Sohnes Selbstthat erzählte.

„Und Sie konnten dabei stehen und es mit angehen?“ sagte Honorine schauernd, während in ihren großen Augen Thränen gleich erstickenden Tropfen standen.

„Es war der schreckliche Augenblick meines Lebens“, erwiderte Candidus; „ich glaubte den Kelch des Leidens bis auf die Gese geleert zu haben, als ich an Camilla's Sterdebett stand; diese Nacht habe ich geleert, daß mich ein noch schwereres Geschick treffen konnte, als ich meinen edlen Sohn in's Flammengrab steigen sah. Wäre er verbrannt —“

„Halten Sie ein“, schrie Sidonie, „ich kann es nicht ausdenken.“

Honorine hielt sich mit der Hand an der Stuhllehne; sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe.

Ein paar Wochen mußte der Kreisdirector auf dem Girsperger Hofe bleiben; Madame Michel und Sidonie übernahmen seine Pflege, indes eignete sich die letztere weitaus den größten Teil davon an. Sie war so besorgt um den Schwager und blickte mit einer solchen an Anbeugung grenzenden Verehrung zu ihm empor, daß Lorenz, der natürlich sehr häufig zum Besuch des kranken Bruders kam, halb im Scherz, halb im Ernst erklärte, er werde ganz eifersüchtig, worauf ihm Sidonie antwortete, dazu habe er auch alle Ursache, sie verlange gar nichts Besseres, als ihm um Georgs willen untreu zu werden, es sei nur der kleine Uebelstand dabei, daß dieser ihr dazu nicht die leiseste Veranlassung gebe.

„Es wird mir nichts übrig bleiben, als nächstens eine Scheune in Brand zu stecken und mindestens zwei Vuben zu retten“, sagte er dann in drohlichem Jone.

„Gibst alles nicht, es wäre dann doch nur Kopie“, entgegnete sie schlagfertig; „warte lieber mit Deinen Heldenthaten bis zum nächsten Krieg.“

„Topp; wie vielen Franzosen soll ich die Hälse brechen?“

„Du wirst doch nicht gegen Franzosen kämpfen?“

„Gegen wen denn sonst?“

„Gegen Russen, gegen Engländer, gegen Chinesen, was weiß ich — und böse“, setzte sie dann hinzu, „wenn ich mir's recht überlege, so läßt Dir's ganz bleiben; das Kriegsführen mit den Chinesen schickt sich für einen solchen Ehemann, der Du ja bald werden wirst, doch auch nicht.“

„Und wozu in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!“ lachte er. „Ich habe ja meinen intimen Feind in der Nähe. Wir führen ja Krieg mit einander. Verne nur das Glück ergreife, denn das Glück ist immer da“, schloß er das begonnene Citat und gab ihm eine sehr realistische Auslegung, indem er die sich scheinbar sträubende Verlobte beim Kopfe nahm und nach Herzenslust abklopfte.

In dieser Weise spann sich der Verkehr zwischen dem Brautpaar hin, dem die Maiglöckchen zum Traualtar läuten sollten. Lorenz hatte dem General seine Stelle als Administrator von Titillanien gekündigt; sein Vater wollte sich nicht mehr von Sidonie trennen, die ihm sehr ans Herz gewachsen war; er beabsichtigte seinem Jüngsten schon jetzt die Wirtshaft zu übergeben und sich, wie er scherzend sagte, auf sein Altenteil zurückzugeben.

Die Anwesenheit des Kreisdirectors auf dem Girsperger Hofe brachte einen sehr regen Verkehr. Täglich erhielt er Besuche, die angehörenden Personen besuchten sich, ihm ihre Teilnahme und ihre Anerkennung zu beweisen, und an demselben Tage, als er zum erstenmal wieder ins Freie ging, erschien ein hoher Beamter aus Straßburg, um ihm im Auftrage und in Vertretung des Statthalters die Rettungsmedaille am Bande, welche der Kaiser ihm verliehen hatte, zu überbringen. Honorine hatte in diesen Wochen schwere innere Kämpfe zu bestehen. Die arzten Rücksichten, welche Georg bei Maxims Tod und durch die Pflege seines Grabes, sowie durch unzählige andere kleine Jüge an den Tag legte, waren nicht ohne Wirkung geblieben, sie fühlte sich ihm tief verpflichtet und vermied doch, ihm dies auszubringen. Sie wußte ihm gegenüber weder den Groll festzuhalten, den sie dem Deutschgefeimten gelobt hatte, noch den Ton der Unbefangenheit zu finden, und so mied sie ihn, wo dies nur anging. Unter einem Dache lebend, waren sie einander doch fern, als ob Berge und Thäler zwischen ihnen gelegen hätten, und Georg Candidus fand sich darin mit schmerzlicher Entfremdung. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Verpachtung einer Halbmeierstelle.

Wildeshausen. Die zu Hofhane belegene Kümmermann'sche Halbmeierstelle, auf welcher noch im Laufe dieses Sommers ein neues Wohnhaus erbaut wird, soll verpachtet werden, und zwar die Vändereien mit Antritt nach beschaffter Ernte.

Reflektanten wollen sich baldigst bei mir melden.

C. Wehrkamp, Aukt.

Zu vermieten Haus mit Garten an der Haarenstraße für die Zeit vom 1. Sept. bis 1. Mai 1895, event. können Gartenfrüchte und Obst mit beigegeben werden.

Auskunft durch

C. Memmen, Bergstr. 5.

Für den Garten!

Kleine handliche eich Kastenarren in zwei Größen, sämtl. Gartengeräte, Beet-einfassungen, naturgetreue Sitzpfele, ferner:

Gartenmöbel jegl. Art.

D. B. Hinrichs & Sohn.

Öffentlicher Verkauf und Verheuerung.

Zwischenhahn. Der Feuermann S. Hansenfreichs zu Dänthorst läßt wegen Sterbefalles am

Dienstag, den 7. Aug. d. J., nachm. 2 Uhr auf,

in und bei seiner Wohnung:

1 milchgebende Kuh,

3 Schafe,

3 Ziegen,

2 Schweine, wovon 1 Anfang Septbr. ferkelt,

7 Hühner, 1 Hahn,

1 Stauwanne, 1 Schneidelaß mit Messer, 1 Rollblock, 1 Schlitzen, Forken, Spaten, Hacken, Bienen, Senfen u.

ferner: 1 eich. Kleiderkasten, 1 Milchschrank, 1 Kuhl mit Aufsatz, 1 Koffer, 2 Tische, 1 Violine, 1 Spinnrad, 1 Garnwinde, 1 Hackbälge, 2 Baljen, 1 Butterfanne, mehrere Töpfe, Eimer und verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch:

plm. 8 Sch.-S. Hagen,

„ 3 „ „ Kaffer und

„ 3 „ „ Kartofoeln,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigten Verkaufe beabsichtigt J. S. Grunm zu Zwischenhahn die zur Zeit von

p. Hansenfreichs heuerlich benutzte wendende Stelle, bestehend aus Wohnhaus nebst plm. 30 Sch.-S. Garten- und Bauländereien, mit Antritt nach der diesjährigen Ernte bezw. 1. Mai f. J. auf mehrere Jahre zu verheuern.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein

J. S. Hinrichs.

Verheuerung.

Zwischenhahn. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Maurers D. Noffs zu Specken beabsichtigen die darselbst bestehende Stelle, bestehend aus Wohnhaus nebst plm. 14 Scheffeln. Garten- und Bauländereien, im ganzen oder in zwei Abteilungen auf mehrere Jahre zu verheuern.

Der Antritt der Bauländereien kann diesen Herbst, der der Gartenländereien und des Wohnhauses am 1. Mai f. J. geschehen.

Termin zur Verheuerung ist angelegt auf Sonntag, den 4. August d. J., nachm. 5 Uhr.

in Kapel's Wirtshaus zu Specken, wozu Heuerliebhaber eingeladen werden.

J. S. Hinrichs.

la Pergamentpapier,

per Bogen, 85/100 cm, 20 S., empfiehlt

Ferd. Wüdemann.

Zwischenhahn. Sauerkerischen (Brauntweilkerischen, kauft

Briefmarken



von Oldenburg, Hannover u. f. w., sowie ganze Sammlungen laufe zu hob. Preisen.

Aug. Tönjes,
D. Klavemannst. 13

Keine Bettfedern mehr!

Billiger, gejuner und leichter find meine Original-Gesundheits-Betten mit feinsten Pflanzenbaunen gefüllt. Von Autoritäten empfohlen, sind dieselben in vielen Hotels, Privat- und Krankenanstalten eingeführt.

Kissen M 2,80

1chl. Oberbett M 8,65, 1chl. Unterb. M 9,20

2 " " 14,90, 2 " " 15,30

1 " " 2,85, 2 " " 4,50.

Nichtkonvenientes wird zurückgenommen.

Gesundheitsbetten - Geschäft

„Ohne Konkurrenz.“

Hannover, Nikolaistraße 18a.

Victoria-Sauerbrunnen,

bestes Tafel- und Erfrischungswasser.

D. J. Danwes.

Eversten III. Empf. nicht zum Schneiden in und außer dem Hause. Clasinge Janssen.

Reste
in
Buckskins,
Kleiderstoffen,
Kattunen
u. s. w.
sehr billig.
J. Ohmstede,
Achterstr. 32.
Mäntel,
Capes,
Jackets,
Blonsen
zu nochmals herabgesetzten
Preisen.
Achterstr. 32.
J. Ohmstede.

Zuchthühner!
diesjähr. Frühzucht, get. Italiener,
abgebürstete Tiere, beste Herbst- und
Winterleger, 1 Stamm: 1 Hahn,
6 Hühner 7,25 M., 1 Hahn, 5 Hühner
6,50 M., 1 Hahn, 4 Hühner 6,00 M.
besenreitet jeder Poststation. Garantie
lebende Ankunft.
1a Tafelhühner, garantiert echt,
eigener Bienenstand, Postkammer 10
Pfund franzo 5,25 M.
Schöller's
Geflügelhof und Bienenwirtschaft,
Uj. St. Anna, Ungarn.

Ausweis
der
Oldenburgischen Landesbank
per 31. Juli 1894.

Aktiva.			
Kassabestand	M.	187,610	22
Wechsel	"	8,173,278	45
Effekten	"	2,419,283	92
Konto-Korrent-Saldo	"	5,231,894	51
Sommar-Darlehen	"	7,006,099	90
Bausparbänke	"	87,727	85
Nicht eingeforderte 60% des	"		
Aktien-Kapitals	"	1,800,000	—
Diverse	"	98,702	69
	M.	25,004,575	64
Passiva.			
Aktien-Kapital	M.	3,000,000	—
Depositen:			
Regierungsgelder u. Guthaben			
öffentl. Kassen	M.	7,993,226	60
Einslagen von			
Privaten	"	12,053,989	86
Einslagen auf			
Ged.-Konto	"	945,214	21
	"	20,992,430	67
Aufgerufene, noch nicht zur Ein-	"		
lösung gelangte Banknoten	"	600	—
Reservefonds	"	482,499	76
Diverse	"	529,045	11
	M.	25,004,575	64

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
a) 1/2% unter dem jeweiligen Dis-
kontsatz der deutschen Reichsbank,
jedoch mindestens 2 1/2% u. höchstens
oder auf Befinden, bei der Ein-
lage kundengegebenen Misch:
b) einen festen Zinssatz von . . . 3%
mit vierteljährlicher Kündigung . . . 2 1/2%
mit kurzer (14tägiger) Kündigung . . . 2%
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt
zur Zeit 3%.

Oldenburgische Landesbank.
Mertel, Harbers, Wiesenbach.
Dr. med. Kaase impft am
2. u. 3. August, nachm. 3 Uhr.
Osternburg. Die von mir gegen die
Gehelrau S. Hofmeyer hierseits ausgesprochene
Beleidigung nehme ich hiermit als unmaß-
gebend zurück.
W. Hilbrandt.

In 5 Minuten
entferne ich jedes Hühnerauge, Verhärtungen etc. gründlich und vollkommen schmerz-
los, ohne zu schneiden und ohne zu ätzen. Bei nicht sofortiger Beseitigung des Übels
verziehe auf jedes Honorar. Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen Nägeln.
Komme auf Wunsch ins Haus. Atteste von Ärzten und Operierten liegen zur An-
sicht. Sprechstunden von 9—1 und 2—6 Uhr. **H. Ladrer,** Fuss-Operateur aus
Leipzig. Anwesend in **Oldenburg** in **Uchtmann's Hotel,** Zimmer Nr. 11.
Nur bis Sonntag, den 5. August.



D. B. Hinrichs & Sohn.
Prüfet Alles und behaltet das Beste.
Alleinige General-Vertreter der berühmten echt englischen
Matchless-Räder. Anerkannt vorzüglicste und durabeste
Touringmaschinen. Das System wird der vorzüglichen Kugel-
lager, der einfachsten und sichersten Feststellung der **Kolben-
stange** u. wegen allen anderen Vorzügen bevorzugt. Wasser-
schilde auf Lager.
Hoher Rabatt auf Originalpreise. — Teilzahlung.
Brennmaschine (Motor) zur Verfügung.
Preisliste franko. — Oldenburg.
D. B. Hinrichs & Sohn.

Königliches
Nordseebad Norderney.
Saison vom 1. Juni bis 10. Oktober.
Schönster Strand m. elektr. Beleuchtung. Wasserleitung u. Kanalisation.
Theater. Jagdpartien. Künstler-Konzerte. Reunions. Wettrennen. Tägliche
Dampferverbindung. Frequenz 1893: 20,480 Fremde. Näheres durch den
Gemeindevorstand.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Aktiva.	Bilanz am 31. Juli 1894.	Passiva.
M. 33,000. —	Zumobilien-Konto.	Aktientapital-Konto . . . M. 300,000. —
1. —	Mobilien-Konto.	Depositen-Konto . . . " 1,510,024. 02
992,041. 75	Wechsel-Konto.	Ged.-Konto . . . " 215,472. 22
151,694. 77	Effekten-Konto.	Pfennig-Spartan-Konto . . . " 61,520. 36
1,193,435. 32	Konto-Korrent-Konto- Debitoren.	Konto-Korrent-Konto- Kreditoren . . . " 252,815. 17
4,046. 83	Diverse.	Diverse . . . " 75,319. 66
40,931. 76	Kassenbestand.	
M. 2,415,151. 43		M. 2,415,151. 43

Gelder verginsen wir bei
6monatlicher Kündigung mit . . . 3 1/2% p. a.
kurzer Kündigung und auf Ged.-Konto mit 2 1/2%
Oldenburg, 31. Juli 1894.
Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. R. Münnich. A. Hegemann.



Sommerhandschuhe,
große Auswahl, empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.



Man verlange überall
C. NAUMANN'S
überfettete
"Sanitas"
TOILETTE-SEIFE.
Preis 25 Pfennig
REIN. SPARSAM. MILD.

In belegen und anzuleihen gesucht.
Kapitalien
auf sofort oder später gegen
Hypothek in beliebigen Summen
zu 3% bis 4% Zinsen zu be-
legen durch
H. Hasselhorst,
H. Kirchstraße Nr. 9.

Anzuleihen gesucht
auf eine Bestimmung, versichert mit M. 58,000,
Toxe mit Grund und Boden M. 72,000,
sollen zur 1. Hypothek 30—35,000 M.
angegeben werden. Offerten unter H. G. 400
an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.
Zu vermieten zum 1. Nov. eine geräumige
Oberwohnung.
Sonnenstr. 3a.

Bürgerfelde. Zu verm. eine Oberwohnung
mit Garten u. Stall. **Niederendsweg 19.**
Ein Haus mit 2 Wohnungen nebst Garten
in ganzen oder geteilt zu vermieten, sowie
eine junge, milchgebende Ziege zu verlaufen.
Geverßen, Weinstraße 158.

**Das Bureau der Vieh-Verfich-
Gesellschaft a. G. zu Schwerin**
in Mecklenb. ist verlegt nach der
Lambertstraße 18.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. J. an
ruhige Bewohner eine Oberwohnung, enth.
1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall,
Mitbenutz. d. Backstube u. etwas Gartenland.
Heinrichstr. 11.

Oldenburg. Suche zum 1. Novbr.
d. J. ein möbliertes Zimmer u. Schlaf-
kammer. **A. Müller, Zeughausstr. 15.**

Zu vermieten zum 1. Novbr.
d. J. eine Parterrewohnung mit
Gartenland an der Hauptstraße
zu **Geverßen.**
**G. Lübken, Neuhofstr.,
Saarenschtr. 26.**

Vakanten und Stellengesuche.
Algenten,
Beisende!
und **Platz-Vertreter** für neuartige Holz-
Roulaux und Salonsien bei hoher
Provision gesucht von
Klemm & Hanke,
Göhlenau,
(Post Friedland, Bez. Breslau).
Nachweislich größte und leistungsfähigste
Fabrik dieser Branche (mit Dampf-
und Wasserbetrieb). Unser Fabrikat ist 6 mal
prämiiert mit goldenen und silbernen
Medaillen, sowie 1889 Weltausstellung
Metz (Ausstellung). Tausende von
Referenzen maßgebender Persönlichkeiten
stehen zu Diensten.

Gesucht auf sofort tüchtige Zimmer-
gehilfen und Arbeiter.
F. Meyer & Co., Oldenburg, Rosenstr. 2.
Gesucht ein Knecht von 17—18 Jahren
vom Lande.
D. Pörtner.

Ofen. Gesucht auf sofort oder 1. Novbr.
ein Lehrling. **G. Hildebrandt, Schmiedestr.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Turn-Verein
„Glück auf.“
I. Stiftungsfest
am Sonntag, den 5. August, im festlich
dekorierten Saale des Herrn **J. Willers,**
Osternburg.
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
NB. Es wird gebeten, Kinder sowie wie
möglich fern zu halten.
D. B.

Klub
„Kameradschaft.“
Am Freitag, den 3. August
1894:
BALL
im
Hotel z. Lindenhof.
Beginn 8 Uhr abends.
Nur Eingeladene haben Zutritt.
D. B.

Nichthausenfelde.
Sonntag, den 5. August:
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **G. Giers.**
Neuenkrone. Am Sonntag, d. 5. Aug.
wogu freundlichst einladet **A. H. Bremer.**
Osternburger-Neuenwege. Sonntag,
den 5. August:
Grosser Einweihungsball.
Nachmittags: **Musik im Freien.**
Anfang 3 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Mohr** Ww.
Holle. Am Sonntag, den 5. Aug. d. J.:
Vogelschiessen u. Ball,
wogu freundl. einladet **Ww. v. Eggern.**
Anfang des Schießens 1 1/2 Uhr.